

## NEUORDNUNG DER WELTWIRTSCHAFT: VERSCHULDETE INDUSTRIELÄNDER, REICHE SCHWELLENLÄNDER?

International renommierte, unabhängige Experten stellten mit profunden Analysen die aktuelle Situation der Weltwirtschaft dar und machten interessante Aussagen zu möglichen Entwicklungen. Florian Baumgartner war für Sie auf einer Konferenz mit Prof. Dr. Joseph Stiglitz (Wirtschaftsnobelpreisträger, vormals Berater Clintons) für den Wirtschaftsraum USA, Prof. Dr. Jacques Attali für Europa (Microfinanz-Initiator, vormals Berater Mitterands) und Prof. Fan Gang („Chef-Ökonom“ Chinas). **Unser Fazit:**

**EUROPA** Prof. Attali führte aus, dass Europa mit 750 Mio. Einwohnern rund 30% des Weltinlandproduktes erwirtschaftet und mit 80% am Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zu anderen Industriestaaten noch moderat verschuldet ist. Eine vergleichsweise gute Infrastruktur und hohes Bildungsniveau – derzeit mit 525.000 Doktoranden mehr als die USA (400.000) – und hohe Bildungsausgaben (5,5% des BIP) sind zentrale Vorteile. Die größte Herausforderung ist die Überalterung der Gesellschaft, 40% der Bevölkerung werden künftig nicht erwerbstätig sein. Der Erfolg dieser Union hängt maßgeblich davon ab, inwieweit die Währungsunion durch eine einheitliche Steuer-, Wirtschafts- und Verteidigungspolitik untermauert wird. Die Bildung einer wirtschaftlich schlagfertigen Einheit wird durch die tendenziell zweitklassige Besetzung der europäischen Politik, dem daraus entstehenden Vertrauensmangel und nationalen Bestrebungen Frankreichs wie auch Deutschlands behindert. Deutschland profitiert stark vom Euro, da – Ironie des Schicksals – Pleitestaaten wie Griechenland diesen auf exportfreundlichem Niveau halten. Wird die Europäische Idee mit Zuversicht verfolgt und umgesetzt, kann dies Europa gegenüber den USA in die wirtschaftliche Führungsrolle bringen. Dem mittleren Osten und Afrika rechnet Prof. Attali mit 7% Wachstum p.a. die Rolle eines neuen Chinas zu.

**Unsere Meinung:** Wir sehen in Europa einen unterschätzten Wirtschaftsraum, der trotz aller Divergenzen der einzelnen Staaten ein gutes – nicht enormes – Potential auf dafür sehr breiter und solider Basis bietet.

Die **USA** hingegen werden nach der Meinung von Prof. Stiglitz in einem unveränderten Szenario so schwach wachsen, dass keine neuen Arbeitsplätze geschaffen werden. Die staatlichen Programme sind zu ineffektiv. Eine höhere Arbeitslosenquote von mindestens 9,5% wird ein Teil der neuen Normalität sein. Der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen (50%) führt zu einem Know-How-Verlust und später zu Verlust von Humankapital. Die Bildungsausgaben sind zu niedrig um dem gegenzusteuern. Die Rückkehr zum befeuerten Konsum durch eine negative Sparquote, also Verschuldung, ist illusorisch. Der Export wird nicht an die Stelle des Konsums treten können. Die nach 140 Pleiten in 2009 noch operierenden Banken führen günstiges Zentralbankgeld bevorzugt in das eigene, wieder gewinnträchtige Investmentbanking, anstatt es dem eigentlichen Zweck dienend an Unternehmen zur kreditfinanzierten Investition auszukehren. Dies führt zu Finanzierungsempfängen in der Wirtschaft. Um wieder zu einem attraktiven Wachstum zu kommen, müssen Investitionen aus dem In- und Ausland die wachstumstreibende Funktion des schwächelnden Konsums übernehmen. Mit einer zweiten Welle an staatlichen Programmen und strengeren Auflagen für Banken ist dies möglich: Zentralbankgeld darf künftig nur noch für Kreditvergabe in Anspruch genommen werden, wodurch die Kapitalversorgung der Wirtschaft für Investitionen verbessert wird. Zusammenfassend werden die USA ihre Vormachtstellung verlieren und nur bei einer Einreihung in ein mögliches weltweites Steuerungs- und Regelungssystem (Global Governance) dort eine wichtige Rolle spielen.

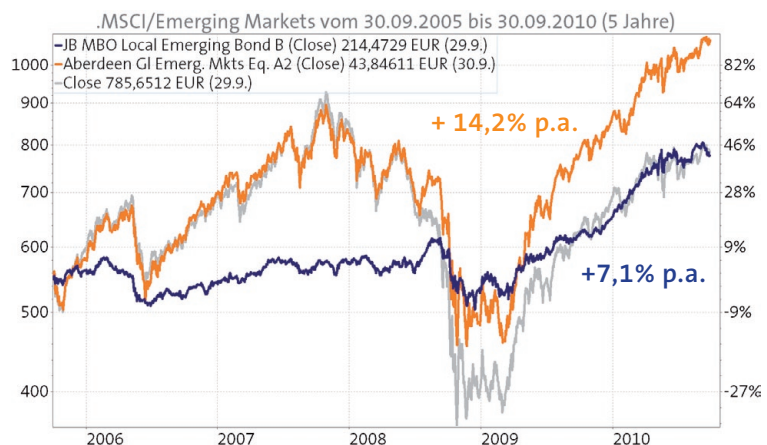
**Unsere Meinung:** Den schlüssigen Forderungen von Prof. Stiglitz ist deren Finanzierbarkeit entgegenzustellen. Ein einseitiger Sparhaushalt würde andererseits das aufkeimende Wachstum ersticken. Zentral erscheint uns, dass weitere staatliche Stützungsmaßnahmen präzise und schnell durchgeführt werden und nicht durch Lobbyismus und politische Grabenkämpfe ihren Effekt verfehlen.

**ASIEN**, insbesondere **CHINA**, so Prof. Gang, wird das weltweite Wachstum neben Brasilien, Afrika (!) und Europa anführen. Die Region ist dabei durch hohe Währungsreserven und Haushaltsüberschüsse sehr stabil. Die Urbanisierung ist in China erst zu 47% fortgeschritten, etwa 35% der Arbeitskräfte sind noch auf dem Land beschäftigt.

Der Export trägt nur zu 10% zum enormen Wachstum bei. Die privaten Haushalte legen 30% ihres Einkommens zurück (Deutschland ca. 11%). Da die Produktivität wesentlich schneller wächst als die Lohnkosten, steht einem hohen Wachstum auf heutigem Niveau über die nächsten 20-30 Jahre wenig im Wege: Es gilt die enorme Sparquote zum Teil in Konsum zu überführen und so die Binnennachfrage zu steigern, ohne dabei Preisblasen, also eine zu hohe Inflation, zu riskieren. Bis zu einer Vollbeschäftigung wird es im besten Falle noch 10-15 Jahre dauern, was Potential für soziale Unruhen birgt. Die zentralistische, nicht kommunistische (so will es Prof. Gang verstanden wissen) chinesische Regierung ist äußerst wachsam und hellhörig für Krisenpotentiale und bezieht Rat von einem hochkarätigen, unabhängigen und internationalen Expertenteam. Die gewaltigen Investitionen in Infrastruktur, soziale Sicherungssysteme und Bildung können solchen Konflikten vorbeugen.

**Unsere Meinung:** Das gezeichnete Bild lässt uns an der Untergewichtung der USA, aber auch an einem übergewichteten Engagement in den Schwellenländern festhalten und dies weiter ausbauen. Die Portfolios der von uns eingesetzten vermögensverwaltenden Fonds entsprechen dieser Sicht weitgehend. Wir erachten es als sinnvoll, auch Lateinamerika in die Betrachtung einzubeziehen und bei Anlagen zu gewichten: 54% der Bevölkerung ist dort unter 30 Jahre alt, die Einkommen steigen bei sehr geringer Verschuldung der privaten, wie auch der Staatshaushalte. Die Wirtschaftsleistung in Lateinamerika ist verglichen mit Asien deutlich weniger von Exporten abhängig. Die Zinsen sind teils auf historisch niedrigem Niveau.

Wir empfehlen, weiterhin langfristige Investments mit globalen Schwellenländerfonds auszubauen. Wir haben für Sie die Kapitalanlagegesellschaften Aberdeen und Julius Bär (Swiss & Global Asset Management) als verlässliche Partner lokalisiert. Mit der Kombination dieser beiden Häuser lassen sich sowohl Aktienengagements als auch Anlagen in Anleihen auf lokaler Währung hervorragend tätigen, wie die Ergebnisse über die letzten 5 Jahre zeigen:



## HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?

Gerne erläutern wir Ihnen alle Details in einem persönlichen Gespräch.



München:

Tel.: (089) 208 027 127 (Gottfried Krebs)

Tel.: (089) 208 027 128 (Heiko Kupke)

Fax: (089) 208 027 450

muenchen@vermoegenswerk.com



Hamburg: Florian Baumgartner

Tel.: (040) 794 163 66

Fax: (040) 794 163 67

f.baumgartner@vermoegenswerk.com



### HINWEIS:

Die vorliegenden Unterlagen wurden von VermögensWerk AG auf Grundlage öffentlich zugänglicher Informationen, intern entwickelter Daten und Daten aus weiteren Quellen, die von uns als zuverlässig eingestuft werden, erstellt. VermögensWerk AG hat keine Garantie für die Richtigkeit der Daten erhalten. Alle Aussagen und Meinungen stellen eine Einschätzung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar und können sich jederzeit ändern. VermögensWerk AG übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesen Unterlagen enthaltenen Informationen. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge. Der Wert der Anteile sowie das Einkommen aus Anteilen können schwanken und nicht garantiert werden. Diese Unterlage stellt kein Angebot zum Kauf von Investmentfondsanteilen oder Aktien dar. Die Grundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen sind die jeweiligen gültigen Verkaufsprospekte und aktuellen Halbjahres- und Jahresberichte. Diese können jederzeit bei VermögensWerk AG, Nymphenburger Str. 4, 80333 München angefordert werden. Im Prospekt sind wichtige Angaben zu Risiko, Kosten und Anlagestrategie enthalten.